







# Gewerkschaftskartell zu Halle.

Freitag den 10. Mai abends 9 Uhr im „Weißen Hof“, Geißstr.

## Sitzung.

Tagesordnung: 1. Endabstimmung über das neue Statut. 2. Bericht der Kommission für das Gewerkschaftsfest. 3. Streikberichte. 4. Erhebungen über den Brotverbrauch in Arbeiterfamilien. 5. Anträge und Mitteilungen.  
Sämtliche Delegierten werden um pünktliches Erscheinen ersucht. Gäste haben Zutritt.  
Der Vorstand.

# Achtung, Steinsetzer.

Freitag den 10. Mai Punkt 6 1/2 Uhr abends im „Weißen Hof“, Geißstraße 5.  
**öffentl. Versammlung.**  
Der Einberfener.

## Achtung! Achtung!

Da sich hier in Halle a. S. verschiedene zweifelhafte Elemente, sogenannte arbeitsscheue Leute herumtreiben, welche Gelder zu erschwindeln suchen, die sie auf Listen, welche nicht von den Bau- und Erdarbeitern verausgabt worden sind, sammeln, warnen wir hiermit die Geschäftsinhaber vor solchen Elementen und bitten, ihnen nichts zu verabfolgen. Derartige Sammlungen werden von uns nicht veranstaltet.  
**Das Streikkomitee der Bau- u. Erdarbeiter.**

# Berein deutscher Schuhmacher Weissenfels.

Sonnabend den 11. Mai in der „Zentralhalle“

## Mitgliederversammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Sahrlreiches Erscheinen ist erwünscht.

# Kaufmännische Ortskrankenkasse in Halle a. S.

Einnahmen	Rechnungsabluß für 1900.	Ausgaben
Ueberschlag aus 1899	2 942.79	Medizinische Behandlung
Zinsen	819.74	Medikamente u. Heilmittel
Eintrittsgelder	1 265.25	Frankengeld u. Angehörig.
Beiträge	59 423.65	Unterstützungen
Erfolgeleistungen v. Arbeitgeb.	1 190.53	Wöhnerinnen-Unterstütz.
v. Berufsgenoss.	336.50	Terbegebder
Durchlaufende Posten	83.61	Krankenhauskosten
Sonstige Einnahmen	77.47	Erstattungskosten an d. Kassen
		Erstattung an Beiträgen
		Durchlaufende Posten
		Schuldige
		Sonstige Ausgaben
		Ueberschlag für 1901
	66 109.54	

Es betragen: der Reservefonds 24 448.50  
das Vermögen der Kasse 29 778.72

Durchschnittsbestand an Mitgliedern:	2 327 männl., 1 665 weibl., zus. 4 212.
Erkrankungsfälle 1900:	Sterbefälle 1900:
850 männl. mit 13 300 Tagen	13 männl., 9 weibl. Mitglieder
715 weibl. mit 11 485	7 Ehefrauen, 77 Kinder
zus. 1 565	24 815

Halle a. S., den 8. Mai 1901. Der Vorstand, C. Klopffleisch.

# Freie Turnerschaft Weissenfels a. S.

(Mitglied des deutschen Arbeiterturnerbundes.)

Wir erlauben uns hierdurch nochmals alle Freunde und Gönner unserer Vereins sowie die gesamte hiesige organisierte Arbeiterschaft zu unserem am Sonntag den 12. Mai im Restaurant zur „Reichsfrucht“ stattfindenden

## 8. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert, turnerisch-theatralischen Aufführungen u. Ball (unbefristet) ganz ergebenst einzuladen.  
Der Vorstand.  
Anfang nachm. 3 1/2 Uhr. Die Aufführungen 8 Uhr.

# Zeit. Schützenhaus. Zeit.

Sonnabend den 11. Mai abends 8 Uhr

## gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert

unter Mitwirkung der dem Dithüringer Arbeiter-Sängerbunde angehörenden hiesigen Gesangsvereine bestehend aus Arbeiter-Sängern, Metallarbeiter, Gemischte Chöre, Liederkreis und Sängerkorps, sowie der Stadtpfelle.  
Zu diesem Konzert laden wir Freunde und Gönner der genannten Vereine ergebenst ein.  
Karl Hland. Die Vorstände.  
Nach dem Konzert findet Ball statt.

# Bürgerliches Speischaus

Restaurant und Gartenlokal Hl. Sandberg 12.

Empfehle täglich von früh bis abends warme Speisen von köstlich aus der Thüringischen Schlächtereie in feinsten, sauberster Zubereitung. ff. Gäntherisches und Rulmbacher Bier.  
Sachachtungsvoll Wilhelm Hahndorf.

Als vierter Teil der „Sammlung illustrierter Litteraturgeschichten“ erschien:

## Französische Litteraturgeschichte.

Von Prof. Dr. Hermann Suchter u. Prof. Dr. Adolf Birch-Hirschfeld.  
Mit 148 Textbildern, 23 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt u. Kupferätzung und 12 Faksimile-Belagen.  
14 Lieferungen zu je 1 Mark oder in Halbleder gebunden 16 Mark.

Berner erschienen: „Geschichte der Englischen Litteratur“ von Professor Dr. Müller. — „Geschichte der Deutschen Litteratur“ von Prof. Dr. Bogt und Prof. Dr. Sch. — „Geschichte der Italienischen Litteratur“ von Prof. Dr. Wieseler und Prof. Dr. Berzoldo.

Erste Lieferungen durch jede Buchhandlung zur Verfügung. Preisliste gratis.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung, Hanauischestraße 3.



# Schuhe und Stiefel

bewährte Fabrikate für Männer, Frauen u. Kinder zu mäßigen Preisen.

## Emil König

Schmerzstraße 27.  
Nach Probestiefel - Auswahlendung.

# Sozialdemokratischer Verein

Zahlreiche Teilnehmer.  
Sonntag den 12. Mai nachm. 4 Uhr  
**Versammlung.**

Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, sowie Empfangnahme der Mitgliedsbücher.  
Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Der Vorsitzende.

# S. D. V. Aue.

Sonnabend den 11. Mai abds. 8 Uhr im Deutschen Kaiser

## Versammlung.

Verein d. Schlesier. Zeit.  
Sonntag den 12. Mai abends 8 Uhr im Stadtpark

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.  
Durchweg neuer Spielplan!

Die Geishifter Novello. Bravour-Gand-Gaullibriten. — Weisirs Cobby u. Shirker, ergentrische Bravour-Gunnalstiler auf dem doppelten Red. — The Worley's mit ihren elektrisch-musikalisch. Verwondungs-Automobil. — Dr. Carlos Zavau, der Mann auf der Katerne. — Bräulein Anna Abs. Bravour-Athletin. — Les Perle-meth's, orientalische Gaullibriten. — Das Rheingold-Trio, humoristisches Gesangs-Terzett. Bräulein Maxi Walden. Gesangs-Soubrette. Herr Passner, Kralphus. Original-Gesangs- und Charakter-Komiker.  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

# Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiehle.  
Großer Erfolg der sensationellen Neuheit

## The Gouers.

Geist. Illustri. Transformations- und Gesangs-Akt.  
Vergrissmeineinicht-Quartett, Kinder-Gesangsensemble, Stephanie Verrier, Soubrette, Jos. Rosen, Komiker, Bruno Neubauer, Virtuose auf dem Glasophonium, Fred Northem, Miss Bertini, amerikan. Draht- u. Schwingung-Act. Francois Rivoli, beltronom. Krimler. Little Watson, jugendl. Soubrette. Chung Ling, Chinesischer Instrumental-Konzert-Akt.  
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

# Apollo-Theater Weissenfels.

Täglich abends 8 Uhr große

## Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten von nur Kunstkräften  
1. Die Diktion.

Freitag Schlichte-Fest. K. Kreuzer, Ludwigstraße 50.  
Freitag Schlichte-Fest. Julius Dietzel, Sodstraße 2.  
Freitag Schlichte-Fest. Adolf Wackernagel, Viktor Scheffelstraße 3.

# Max Morgner, S. Siebighenlein, Advokatenweg 21, Ecke Geißstr.

Buch- und Papierhandlung, Buchbinderei  
empfehle sich zur Ausführung aller Arten von Buchebänden in Partien und Sortiments vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Ausnahme von Druckfahnen aller Art. Einnahmen von Wibern sowie alle ins Nachfolgenden Arbeiten in sauberer Ausführung.  
Um gütige Unterstüzung bitte! R. D.

# R. Wagners Restaurant, Zeitz, Voigtsstrasse.

Sonntag den 12. Mai  
**Einweihung**  
meines neu eingerichteten und bedeutend vergrößerten Lokals, verbunden mit Frei-Konzert.

Vormittags von 10 1/2 Uhr ab. Frühstüchoppen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.  
Es ladet ergebenst ein R. Wagner.

# Streckau. Streckau.

Sonntag den 12. Mai  
**Grosses Sängerkfest**

verbunden mit Preisfinden ausgeführt vom Gesangsverein „Sängerinn“, Streckau. Sonnabend abends 8 Uhr: Zapfenstreich. Sonntag früh 4 Uhr: Weckruf.

Um 3 Uhr: Amzug durch den Ort. Nachdem: Preisfinden. Abends: Ball im Hippodischen und Groebischen Gasthofe. Hierzu ladet ergebenst ein Das Festkomitee.

# Moderne Kunst (Voll- und Halbheft)

Gartenlaube (Voll- und Halbheft)  
Dahem Vom Fels zum Meer Buch für Alle

Illustrierte Welt für alle Welt  
sowie jede Unterhaltungs-Litteratur liefert die

# Volksbuchhandlung, Hanauischestraße 3.

# Döbris. Radfahrer-Ball.

Sonntag den 12. Mai 1901  
Hierzu ladet Freunde und Gönner ergeben. ein Der Vorstand.

Freitag Schlichte-Fest. J. Bause, Advokatenstraße 9a.

Freitag Schlichte-Fest. Franz Hellmann, Zeit, Rifolastraße 6.

Freitag Schlichte-Fest. H. Thelle, Zeit, Schützenstraße.  
Morgen Freitag fr. Darsch u. Bratmannst. F. Bernisch, Zeit, Mittelstr.

# Ständer-Auktion.

Mittwoch den 15. Mai nachm. 2 Uhr  
Frau Voitzsch, Zeit, Ritterstraße 18.

# Schuhmacher-Werkzeuge, Leder-Konservierungsmittel

für schwarzes u. braunes Schuhzeug  
Sohleder-Ausschnitt empfiehlt zu billigen Preisen  
H. Wiebach, Rifolastraße 12.

# Ueber Nacht

trachtet die Fußbodenfarbe a. Hd. 50 Pf., allein zu haben  
Gr. Ulrihstr. 6. F. A. Patz.



# RICH PFEIFFER Bücklinge

a Kiste 1 Mark. Rifolastr. 6.

# Grude-Oefen

in allen Preislagen, schon von 5.50 Mk. an, einfachst.

# C. Feustel,

Schloßermitz, Herrentstr. 19

# Einige Zentner Weizenmehl zu verk.

Höllbergweg 11.  
Modernere Aenderungen und fast neuer Gebroch-Anzug mitl. Fig. bill. zu verk. Preisvergift. 11. III.

# ordentlichen Landwirthlichen judt

Wilhelm Nellen, Dlearnstr. 5, I.

# Wädchen für leichte Arbeit suchen

Heilbrun & Pinner, Kösigstraße 70.  
Eine Frau zum Milchtragen wird gesucht. Karlsru. 1.  
Wohnung zum 1. Juli zu vermieten. Preis 40 Lhr. Heilstraße 34, II.  
Privat-Mittagsstich p. Wd. 3 Mk. Ww. Richter, Singsgärtnerstr. 15, II.

# Antiquar.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau sagen wir allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.  
Otto Poeme, Familie Schrammeck.

# Beilage zum Volksblatt.

Nr. 108

Seite a. 2., Freitag den 10. Mai 1901.

12. Blatt.

## Bürgerliche und sozialdemokratische Presskämpfer.

Warum werden sozialdemokratische Presskämpfer niemals zu Festungsfänge benutzt? fragt der Vorwärts. Bei bürgerlichen Majestätsbeleidigungen ist es fast die Regel, daß sie nach Magdeburg, Graubenz oder Weichselmünde kommen, während dem Sozialdemokraten mit tödlicher Sicherheit Plünderer befehlen ist. Die Wunde der gestellten Frage ist folgende: abgesehen von bürgerlichen Schriftsteller gelangen, der über seine Gefährlichkeit auf der Festung vor einigen Tagen ein recht interessantes Bildchen herausgegeben hat. Der Redakteur des Volksblattes H. H. Herr Siegmund Wehring, vor am 3. Januar 1900 einer infamen Denunziation der Germania zufolge zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Diese Strafe ist im Graubenz in drei Monate Festung umgewandelt worden, deren Verabreichung der Wehring vorläufig, aber doch in der Meinung, ein nennenswertes Märtyrertum durchgemacht zu haben, in seinem bei Rosenbaum u. Hart erschienenen Büchlein „Ein Herbst auf Festung“ schildert.

Ihr schlagt den Teufel in Bande, doch nimmermehr den Geist. Das sind die ersten Worte des Tagebuches. Der Vorwärts untersucht nun die „Bande“ auf Grund der Aufzeichnungen, die Herr Wehring gewissenhaft niedergeschrieben hat.

Beim Eintritt der Strafe steigt ein Sergeant, mit angenehmem beruhigender Höflichkeit dem Gefangenen zwei Zimmer zur Auswahl, die unter anderem Wöbelschiff, Kommode, Kleiderkasten und Schreibtisch bergen.

Der Gefangene ist begeistert von dem prächtigen Fernblick auf das offene Meer und die Weichsel. Selbstbefähigung ist Voraussetzung, es gibt bei dem ersten Mittagessen, das gemeinsam von den Gefangenen eingenommen wird, Meisshuppe, Gänsebraten und Pfäfen für billiges Geld. Weiter schreibt Herr Wehring: Die Lebensweise ist durchaus mangellos. Die Spasordnung wird nicht gebüchelt. Ich spaziere und arbeite nach meinem Belieben. Urlaub als gefangener Presskämpfer! — Komme ich wöchentlich nur einmal auf fünf Stunden.

Der Gefangene teilt, um launig zu zeigen, daß das Festungsleben auch Schattenseiten habe, einiges aus den Instruktionen mit: Unmäßiger Genuß geistiger Getränke, hohes Kartenspiel, sowie jedes Jagardpiel sind untersagt. ... Der Besuch von Damen wird nur in Begleitung von Herrn gestattet.

Noch einiges über die leiblichen Entbehrungen auf Festung: Am 30. September erhält Herr Wehring von der Schwiegermutter ein Paket mit Äpfeln, Dorsch, Rebhühnern, Lhee und Zucker. Am 2. Oktober trifft ein Teppich ein, den er sich hat nachsehen lassen. Am 5. Oktober haben die Gefangenen einen Bierabend. Es werden 19 Liter Minderer verteilt. Am 6. Oktober treffen von einer Verwandten Pommes und Kuchen ein. Am 8. kommen Frau und Sohn zu Besuch. Gemeindefachlicher Spaziergang in Danzig, herrliche Dampfheiter. Am 11. Oktober wiederholte Klage, daß es Sonntags immer Gänsebraten gebe. Vom 13. D. heißt es im Tagebuch: Gestern Abend ging's wieder mal hoch her. Der Kaufmann von Neufahrwasser hatte ein paar Häute echten Minkschin er Bierchen aufgesetzt und uns, seine Mitgefingenen und einen ganz jungen Herrn aus Neufahrwasser's Bürgerlichkeit eingeladen. Als die Häuter leer waren, folgte „biefiges“, dann Schnaps, dann Rotwein und wer weiß, was sonst noch für unkontrollierbare Getränke. Am 15. Oktober Straßenbummel in Danzig. Am einem späteren Tage Champagnerbombe zum Abschied. So geht's weiter in dem neuesten Tagebuch eines Gefangenen.

Solchen Martyrium halte man das Leben eines sozialdemokratischen Strafgefangenen gegenüber. Glende, ungenügende Befähigung, Mit peinlicher Gewissenhaftigkeit wird darauf geachtet, daß dem Verbrecher nur ja kein Süchchen Würstchen oder sonst ein Nahrungsmittel, das seine Kräfte heben könnte, von seinen Lieben zugeleitet werde. Der Besuch von Angehörigen ist bei jeder Führung monatlich einmal gestattet; die Unterhaltung wird genau von den Aufsehern kontrolliert. Spaziergang täglich eine Stunde im Wägenzwinger. Ueberhaupt, wolle strengste Disziplin. Befähigung in vielen Fällen: Wollspinnen, Littenkochen und andere gewöhnliche Arbeiten.

Deutscher Mann, breite die Staatsnarbe und die höhere Ehre der Weichsel. Sie wissen, warum sie Sozialdemokraten ins Gefängnis freiden. Denn würde ein solcher Presskämpfer einmal eine Festung geschickt worden sein, er majestätsbeleidigte so viel, daß er überhaupt nicht wieder herunterkäme.

## Soziales.

Der Arbeiter des Abstinenztages. Wir hatten hierüber eine Notiz der Frau. Jtz. wiedergegeben, zu der demselben Blatte nun noch geschrieben wird:

Ihr Bericht hierüber ist dem Pall Mall Magazine bezw. Review of Reviews entnommen. Aber nicht Barnell hat den Gedanken der dreimal achtundzwanzig Lagenzeitung zuerst ausgesprochen, denn schon in England's „Moral Reform“ (1798) wird die Arbeitstagzeitung „Benignitas“ geleit in Franz Schrift. Von der Macht des Genusses s. (Seite 25, Gendel-Ausgabe) folgen Text:

Die naturgemäße Einteilung des Tages bleibt gewiß diese: Acht Stunden der Arbeit, acht Stunden der Ruhe und acht Stunden der Natur, körperlichen Bewegung, Gesellschaft und Aufbebung.

Gutefand. Im Pall Mall Magazine wird Barnell nun als „founder of the movement“ also als der Begründer der Abstinenz-Bewegung bezeichnet. Der achtundzwanzig Lagenzeitung wird tatsächlich in Australien fortgesetzt beobachtet und seine Uebersetzer (Chinesen) werden, wie ich höre, streng bestraft.

## Frauenbewegung.

Kellnerinnenabhebung. Die Dresdener Kellnerinnen-Verbandsvereine haben an die Dresdener städtischen Behörden eine Eingabe eingereicht, worin sie die traurigen Arbeitsverhältnisse in einer Anzahl der verschiedenartigen Dienstverhältnisse mit weiblicher Bedienung schildern. Diese Mitteilungen werden mit weiblicher Bedienung interessiert. In einem Kopie, in dem sich Kellnerinnen arbeiten, wird monatlich 6 Mark Lohn gezahlt, doch müssen die Mädchen wöchentlich

2 Mk. für Reinigung der Wirtschaftsräume abgeben und auch das Krankenpflegen selbst aufbringen. Der Lohn reicht also nicht einmal für die Nahrungsmittel aus. Die Arbeitszeit währt von früh 8 bis nachts 1 Uhr. In einem anderen gibt es überhaupt keinen Lohn, dagegen sind für die Reinigung die Woche 2.50 Mk. abzuziehen. Der Stellenermittler erhält für Beforgung der Stelle 15—20 Mk. Da die Kost ungenügend ist, müssen die Mädchen (6) Essen extra kaufen, bekommen es aber nicht billiger als die Gäste. In einem dritten kommt der Stellenermittler (6) die Zusatzlohn täglich auf 1 Mk. bis 1.50 Mk. Lohn erhalten sie nicht. Für Reinigung müssen wöchentlich 1.50 Mk. bis 2 Mk. bezahlt werden. Der Stellenermittler schließt 15—20 Mk. In den billigeren Küchen herrschen die gleichen Verhältnisse. In den Reinstellen, wo die Unwissenheit der Kellnerinnen durch Beschreibungen von 25 Pf. für die flüssige Not- oder Weichsel und 1 Mk. für die flüssige Selt angepöpst u. s. w. Aus dieser Kellnerinnen-Aushebung erklärt sich, daß viele Arbeiter lieber mit Kellnerinnen als Kellner arbeiten. Tatsächlich ist laut amtlicher Statistik die Zahl der Kellnerinnen von 41 Prozent im Jahre 1892 auf 63 Prozent im Jahre 1895 gestiegen. Die Kellner wünschen nun in ihrer Eingabe eine Beförderung der Polizeigehälter für Kellnerinnen-wirtschaften auf 11 Uhr, während andere Wirtschaften bis 1 Uhr Schließ empfangen dürfen. Eine tüchtige Agitation zur Kellnerinnen-verbandsorganisation würde unverschieden eher eine Abhilfe der Arbeitslast bewirken.

— **Schick der schwangeren Frau.** Eine der wichtigsten Forderungen des Arbeiterinnenvereins ist nach meiner Meinung, so schreibt Adolph Kopp Wien in der Gleichheit, der Schick der schwangeren Frau. Welche furchtbaren Qualen leidet die Frau, die „gelegentlich Geistes“ von früh bis abend mit geschwollenen Brüsten die Wäsche wascht, die Wäscheleinchen färbt, während der Mäcken von Schmerzen angepinnt wird und die Kräfte der heißen Dürste einnimmt. Und noch viele Arten der harten Lebensweise gibt es, die für die schwangere Frau furchtbare Qualen bedeuten. In unglücklichen Variationen wiederholt sich immer wieder dieselbe Pein, und wenn endlich die erlösende Stunde naht, dann rafft die Arbeiterin wohl häufig ihre Kleider zusammen und eilt in den Augenblicke der höchsten Gefahr nach Hause. Ist eine Arbeiterin zu früh dabeiin gelassen, so fehlt sie unter Selbstverwundung die Entbindung herbei; es quält sie, daß sie durch Reinglichkeit einige Tage Verdienst einbüßt.

Wie viel Tragik des Frauenlebens wiederpiegelt sich in all diesen Dingen! Und die Gelegenheit, die humane, geprüfte Gelegenheit unserer Zeit geht ungehört an den Opfern einer heyllosen Gesellschaft vorbei.

Man ist nicht nur gleichgültig gegen die Qualen und die Gefahren, welche der Mutter drohen, auch gegen das Geschick der Kinder, welche sich in dem geringsten Maße erlebender Mutter entwickeln. Ist man gleichgültig, die Gewissen bleiben kalt beim Anblick der armen Geschöpfe, die von der ersten Stunde ihres Lebens an der Fluch der kapitalistischen Lohnsklaverei in ihrem jugendlichen Organismus tragen.

Schick der schwangeren Frau vor der Entbindung muß eine der dringendsten Forderungen des Arbeiterinnenvereins werden. Die Privatperson, welche ein Verbrechen gegen das feimende Leben begeht — gar oft nur um das Kind vor späterem Glend zu bewahren —, wird nach dem Strafgesetz bestraft. In den modernen Zwingburgen aber, den Fabriken und in den Ghettos des Kleinergewerbes und der Demarbeit darf das feimende Leben in Massen ungehindert gefährdet werden. Das ist eine Schmach für die Gesetzgebung aller Länder, welche diesen der Menschheit Lohn sprechenden Zustand duldet.

## Deutscher Reichstag.

91. Sitzung, Mittwoch, den 8. Mai, 1 Uhr  
Am Bundesratsstische: Graf Rodawoski.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Weingeines.

In der Generalabstimmung erhält das Wort **Abg. Schmidt-Mains** (Zent.): Ich habe in der zweiten Veug gegen die Kellerkontrolle getimmert, werde aber trotzdem heute in der Gesamtabstimmung für das Gesetz stimmen, weil es in der That einen erheblichen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand bedeutet.

Die **Abg. Wallenborn** (Zent.), **Reinhardt** (natl.) und **Schüler** (Zent.) sprechen sich für das Gesetz aus, erklären sich aber gegen das Verbot des Verkaufens von Weingein mit Notwein zum Zweck der Verfehlung von Rotwein.

**Abg. v. Scherl-Banfurt** (Natl.): Meine Freunde werden gegen das Gesetz stimmen, denn es leitet zur Sozialdemokratischen Politik, indem es die kleinen Winzer ins Lager der Unglücklichen treibt.

Nach weiteren Bemerkungen der **Abg. Gröbe** (Natl.) und **Höllner** (Zent.) schließt die Generalabstimmung. In der Spezialabstimmung wird das Gesetz auf Antrag des Abgeordneten **Dr. Blankenhorn** (Zent.) en bloc angenommen. Hierauf wird das Gesetz auch in der Gesamtabstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Die Kommission beantragt folgende Resolution: Die verbundenen Regierungen zu eruchen, dem Reichstag baldmöglichst den Entwurf eines Weingeines vorzulegen, welches die Ueberwachung des Verkehs mit Weingein und Genußmitteln nach Maßgabe der bestehenden Reichsgesetze durch Besondere, besonderer Beamten hierin einheilig regelt.

**Abg. Schmidt-Mains** (Zent.) beantragt, die Resolution in so fassen, daß die Regierung auf Grund der bestehenden Reichsgesetze nicht einseitige Grundzüge durch Bestimmung besonderer Beamten bezieht.

Staatssekretär **Graf Rodawoski** betont, daß die Durchführung der Kontrolle auf jeden Fall Sache der Landesregierungen bleiben müsse.

**Abg. Burm** (Zog.) weist auch die Durchführung der Kontrolle in anderer Weise vorbereitend und gerührt werden. Die Resolution wird hierauf in der Fassung des Antrages **Schmidt-Mains** (Zent.) angenommen.

Drei weitere Resolutionen werden auf Antrag des **Abg. Schmidt-Mains** (Zent.) abgelehnt.

Es folgt die zweite Beratung des Antrages **Gröbe** (Zent.)

## Gewährung von Anwesenheitsgeltern.

Nach dem Antrag der Kommission, deren Berichtshatter **Abg. Wasserwanz** (natl.) ist, soll Artikel 32 der Reichsverfassung folgende Fassung erhalten:

Die Mitglieder des Reichstages erhalten aus Reichsmitteln während der Verabschiedung, und zwar in lange der Reichstag verläßt, mit, sowie acht Tage vor der Eröffnung und acht Tage nach Schluß desselben freie Fahrt auf den Eisen

bahnen und für die Dauer ihrer Anwesenheit in Berlin Anwesenheitsgeltern in Höhe von 20 Mark, für den Tag der Anwesenheit in Berlin teils als gleich, wenn der Abgeordnete durch Arbeiten für den Reichstag verhindert ist, in Berlin anwesend zu sein. Von den Anwesenheitsgeltern werden die Tagegelter abgezogen. Die ein Mitglied des Reichstages ist, in jeder besonderen Eigenschaft als Mitglied eines deutschen Landtages für dieselbe Zeit bezieht. Die näheren Bestimmungen erläßt der Präsident des Reichstages.

**Abg. Gröbe** (Zent.) erklärt, daß seine Partei für die Kommissionsfassung stimmen werde, die sich nur wenig von dem ursprünglichen Antrag unterscheidet. **Herr Bismarck** habe die Einführung von Diäten in Aussicht gestellt, wenn sich Widerstände aus der Diätenlosigkeit herausstellen sollten. Er habe aus Furcht vor den Berufsparlamentariern und den langen Sessionen die Diäten nicht gewährt. Die Sessionen sind aber trotzdem immer länger geworden, von durchschnittlich 81 Tagen im Jahre in der Zeit von 1897—1898 sind sie auf 104 Tage in der Zeit von 1898 bis jetzt gewachsen und zwar entsprechend der natürlichen Entwicklung der Aufgaben des Reiches. Günstig stimmt der Bundesrat diesem zu.

**Abg. Dr. von Verlow** (Natl.): Meine Freunde werden samt und sonders gegen den Antrag stimmen. Keiner von uns möchte die Anwesenheitsgeltern, weil er davon nicht mehr als die Rute links. Nur die Rute geht uns hierher. Wenn Sie die Diätenlosigkeit beibehalten, bringen Sie den Reichstag auf das niedrige Niveau einer demokratischen Volksvertretung. Wir wollen aber nicht demokratisch.

**Abg. Zinner** (Zog.): Ich möchte die Kommissionsfassung gegen Anwesenheitsgeltern aus dem Reichstag nicht bloß bei diesen Diäten, sondern auch bei anderen Gelegenheiten, z. B. bei Verabschieden bei der Eröffnung der Kammer, bei der Vereinerung des Reiches etc. (Zehr auf bei den Zog.) Die Frage der Diäten ist keine Frage des persönlichen Interesses. Ich würde die Anwesenheit zurück, die Diäten würden verlangt auf Grund persönlicher Vorteile einzeln. Die Diätenfrage ist eine Frage der Würde des Reichstages. Der Vorredner hat von der Möglichkeit gesprochen, daß Staats- und Kommunalbeamte ihr Gehalt neben den Diäten bekommen können. Was machen denn die konventionellen Landtage im Landtage? Die Herren haben vor ihrer eigenen Zeit genau zu sehen. Wir haben nicht zu sehen, daß wir die Gewährung von Diäten niemals in Verbindung treten lassen werden mit einer Einschränkung des Wahlrechts, mit einer Verbiegung der Beschlußfähigkeit, mit einer Änderung der Geschäftsordnung. Solche Wünsche liegen in Interesse bestimmter reaktionärer Parteien. Ich will nicht mit Herrn v. Verlow streiten, welches Niveau niedriger ist, das Niveau der Korruption einer Volksvertretung, wie es die reaktionäre Landtage des Reiches (Zehr auf bei den Zog.) oder das Niveau des Reichstages. (Globe des Präsidenten).

Vizepräsident **Billing** ruft den Redner wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

**Abg. Zinner** (fortfahrend): Es ist ein hartes Stück, daß die Konventionen hier durch ihren Redner ausgeprochen lassen können, daß ein unkonventionelles Reich, welches das Parlament auf niedrigem Niveau steht. Diese Ausfaltung kann nicht hart genug zurückgewiesen werden. Ich kann mir kein niederes Niveau denken als das Niveau einer parlamentarischen Körperschaft, die auf indirektem Wege gewählt oder gar durch Ernennung der Herren zusammengebracht wäre. (Zehr auf bei den Zog.)

Die Bundesratsmitglieder sind heute hierher gekommen, um die Initiativtraktanten. Das ist ein ernstliches Zeichen, und ich hoffe deshalb, daß die Herren im Bundesrat durch das lebende Wort, das sie hören, in die Lage kommen, den Diätenantrag wirklich als bisher im Bundesrat zu vertreten. (Geheerle.) Der Widerstand des Bundesrats gegen die Diäten ist ja ganz unbegründet. Seine Mitglieder bekommen hohe Diäten und es besteht kein Grund, weshalb sie sich nicht für die Diäten auszusprechen selbst beirräurigen. (Zehr auf bei den Zog.) Die Länge der Session wird doch größtenteils verursacht durch die überaus fruchtbar Arbeit des Bundesrats in der Gesetzgebung. Er hat ja auch durch unsere Arbeiten recht viel zu thun, braucht er doch oft Jahre, um die einfachsten Beschlüsse des Reichstages zu erledigen. (Zehr auf bei den Zog.) In der Besse wird behauptet, daß nicht nur der Bundesrat, sondern auch andere Kreise ihrer Ableigung gegen Diäten Ausdruck gegeben haben. Ein als richtig bekannter Mund soll sich in recht drastischer Weise darüber ausgesprochen haben. Ich wundere mich darüber, daß die Möglichkeit gegeben ist, daß in der Besse solche Äußerungen gedruckt werden. Diäten sind ein aktuelles Thema, das wir uns nicht ernstlich Behandlung Deutschlands betenden, daß wir uns nicht ernstlich und hart genug dagegen verwahren können. Die Vorgänger, die sich in letzter Zeit mit diesen Dingen befaßt haben, haben sich zum Spracherhöhr von Anhängern gemacht, die sie als die letzten übernommen haben, die der Rede und der Würde des Deutschen Reichstages nicht schaden. (Zehr auf bei den Zog.)

Dem deutschen Volk und der deutschen Wählerstimme schuldete man an allen Stellen, und mögen es die höchsten sein, Sorgfältigkeit und auf Grund dieser Sorgfältigkeit verwahren wir uns gegen solche Äußerungen. Es handelt sich hier nicht darum, daß irgend ein Mann in Deutschland der Meinung ist, daß er seine Äußerungen nicht in der Besse machen darf. Diäten sind, wie ich schon sagte, nicht ein einzelner Steuerzahler, die auch die Reichsständlichen deutscher Fürsten füllen müssen. (Zehr auf bei den Sozialdem.) Der Reichstag muß durch Annahme des Antrages zeigen, daß er, um ein neuerdings bekannt gewordenes Wort zu gebrauchen, aus Recht besteht, die sich nicht einschüchtern lassen. (Zehr auf bei den Zog. und links.)

Staatssekretär **Graf Rodawoski**: Auf den Gegenstand selber will ich nicht eingehen. Nur die Äußerungen des Vorredners zwingen mich zu einer allgemeinen Bemerkung. Die Vertretung eines großen Volkes muß sich stets gegenwärtig halten, bei der Führung ihrer Geschäfte, das sie auf einer staatlichen Grundlage beruht, und nur aus staatsrechtlichen Gesichtspunkten ihre Geschäfte führt. Die staatsrechtlichen gebenden Gesichtspunkte sollen bei allen öffentlichen Fragen auch in der Besse zur Geltung kommen. Es ist deshalb außerordentlich bedauerlich, daß in der Besse immer mehr der Gebrauch eintritt, auf Grund unwürdiger Zwischenreden sich selbst die höchsten Besoldungen im Reiche in die Debatte zu ziehen und absolut erfindende und erfundene Gründe zu erfinden. Ich erkläre, daß die Gerichte, auf die der Vorredner hingedeutet hat, auf Erfindung beruhen und unmaß sind. (Zehr auf bei den Zog.)

**Abg. Graf Krümm** (Natl.) bekräftigt den Antrag. Die Diätenangelegenheit würde schärfste schaffen. (Zehr auf bei den Zog.) Eine große Mandatanten würde entstehen. Die kleine Interessengruppe würde ihren Kandidaten stellen in der Hoffnung, ihm hier in Berlin eine angenehme Götter zu sichern. (Stimmliches Gelächter links und im Zentrum.) Die Schwächen würden in Ungehörigkeit wachsen, Berufsparlamentarier würden geschaffen werden. Dadurch wieder würden sich die Diäten vermindern in die Länge ziehen. (Zehr auf bei den Zog.) Die Beschlußfähigkeit kann nur durch Veränderung der Geschäftsordnung betämpft werden. Nur wenn dieses Mittel verliert, kann man über Diäten reden. Für diese Session kann von Anwesenheitsgeltern überhaupt nicht die Rede sein, ich würde sie zurückweisen. (Zehr auf bei den Zog.) Die Diäten sind ein Mittel, um den Wandel als Ehrenamt anzuvertrauen. Die Kontrolle, die der Präsidenten würde entweder unwirksam sein oder zu einer

